

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 8 (1945-1946)  
**Heft:** 8-9

**Rubrik:** Zum Nahedänke  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zum Nahedänke

## Müatterli

Müatterli, ich muäss Dr s säägä:  
ich möcht wider ämool hei!  
Ds Heiweh plooget mi so truurig,  
und ich bii so ganz älei!

Aaber alles goht nid aabä:  
ds Wasser blibt im Aug inn stuh,  
und diä Süüfzger und diä Trändli  
wänd halt mängmool kuum verguh! —

S isch so vill bi fründä Lüttä,  
Wo eim tüüf im Härz inn truggt,  
und wiä mängä schwäärä Süüfzger  
Ha n i still und tapfer gschluggt.

Müatterli, ich mag nid gwartä,  
bald, bald chumm i züä Dr hei,  
und dänn lüüchtet miir Dii Liäbi —  
bi dänn nümme so älle!

Tuä mer Diini Tüür witt öfknä  
Und Dis Härz und d Händ derzuä,  
striich mer liisli über d Stirnä,  
schängg mer Troscht und Chraft  
und Ruäh! —

Leonie E. Beglinger.

## Ysicht

Chascht Du söövel Leid verschtuh,  
Du, wo Du na alles häscht? —  
Ds hinderscht Bitz hät me nä gnuh,  
ds Liäbscht und ds Heiligscht,  
ds Schünscht und ds Bescht!

dass D drvuu au nu ä Teil  
i dr Chrääzä treischt am Ruggä!  
Und au deer weer Dir na feil,  
teetscht Di no se gäärä truggä! —

Als, a dem si ghanged sind,  
wiä au Du draa hangä tuäsch,  
döt dr Vatter na, döt ds Chind!  
Und wäi villnä jeedä Bluäsch

Luäg, daas goht halt nid se ring:  
wettscht Du au Di Augä gschlüssä,  
schtünd i Dir inn hundert Ding  
hantli uuf und stüpfled ds Gwüssä! —

vu n rä Hoffnig! — Heimatloos  
sinds jez gägä n ussä, innä ...  
Fürchtig isch ä dänigs Loos!  
Und Du magscht Di schwäärli bsinnä,

Lass es as ä grossi Huld  
i Dim Härz zur Ysicht grootä:  
Mir sind au am Eeländ tschuld,  
mir händ d Liäbi au verrootä! —

Leonie E. Beglinger.

## Dy Mutter

Wenn du nemol i d' Heimat gosch  
nach ville, ville Johre,  
triffsch Lüt a, wo du nümme kennsch.  
Was hesch doch du verlore!

Wenn du nemol i d'Heimet gosch  
nach ville, ville Johre,  
triffsch uf em Chilchhof Grabstei a:  
Wie vill hesch du verlore!

Wenn du nemol i d'Heimet gosch  
nach ville, ville Johre,  
triffsch no dy alti Muetter a,  
hesch noni vill verlore!

Albin Bühler.

Us: »Dr Schwarzbueb«, 1940.

## D Liebi

Es könt der Zit und Ebigkeit  
es heiligs Wort.  
D Engel känds ghört und wilers traid  
der d Wälte fort.

Das Wort het d Sonne i der Gnalt,  
dreht d Kerne um.  
Und macht, es keine nicht und fallet,  
Bleibt ebig jung.

Godvatter rüeft der d Wältenacht  
und d Ardenot.  
Liebi het d Hondsche selig gmacht  
Und lecht de Tod.

Pfingsten 1944

Poppie Kammorle - Fark

## Maiglöcklein

Maierysli, Maierysli  
Zieh dis fyne Seili, lysli, lysli,  
As am gonze Stöggli  
Zäme schwinged.  
Zäme klinged,  
Alli fibe Silberglöggli.

E chrotte Chäfer chrüecht  
Der Gloggestuehl duruuf . . .  
O jee, jetz hät der Tunder,  
Der Brumpli mit sim Schnuuf  
Das chlyne, stille Wunder  
Detramplet und verschüücht.

Georg Thüerer. Us em „Stammbuech“